

1. Fabeln.

Lebensworte.

Zu dem vollen Rosenbaume
sprach der nahe Leichenstein:
„Ist es recht, in meinem Naume
groß zu thun, und zu verhüllen
meiner Sprüche goldnen Schein,
die allein mit Trost erfüllen?“

„Auch aus Gräften,“ sagt die Blüthe,
„ruft mich Gottes Macht und Güte,
heller noch denn todte Schriften,
sein Gedächtniß hier zu stiften.
Und ich blühe tröstend fort,
ein lebendig Gotteswort.“

Niederer Loos.

Zu der niedern Trauerweide,
grünend an dem klaren Bach,
sagt die Pappel: „Wachs mir nach
zu der Höhe stolzer Freude!“
Und die Weide sprach da wieder:
„Pappel, neige dich hernieder
zu des Baches frischen Wellen,
wo mir solche Freuden quellen,
die du droben nicht genossen:
schau, wie hier die Blumen sprossen,
und die Sterne sich erhellen!“